

(Gouvernement Donez) wurden vier vom Kirchgang heimkehrende Bauern, sowie zwei Kinder von einem Hadel Wäse überfallen und gänzlich ausgeraubt.

\* Die älteste Zeitung der Welt findet sich in China. Sie erscheint seit dem Jahre 911 nach Christi Geburt.

\* Nürnberg. Ein schlechtes Mittel, ihrem Manne das Schmachvolle abzugeben, wählte die junge Frau eines hiesigen Kaufmanns.

\* Die sonst wertlosen Cigarrenstummel lassen sich in der Gärtnerei sehr gut verwenden.

Die Tochter des Gantlers.

Original-Erzählung von Gehb. Schänker-Perasini. (Fortsetzung.)

Manchmal freilich sehnte sich das junge Herz leise hinaus in die trübere Welt — nur hin und wieder einmal.

Nach konnte Franziska nicht ganz die glänzenden Feste vergessen, und manche Melodie einer einst rauschenden Ballnummer kam ihr ungewollt in den Sinn.

Waldbemar wünschte es nicht, die einstigen Verbindungen der eleganten Welt fortzuführen.

Er hatte sie im Gegentheil alle abgebrochen — und es war gut so.

Endlich troch die Sorge nach Felsberg — langsam doch sicher. Wie ein schleidendes Gift sah sie die Seele des jungen Weibes.

Es konnte dem liebenden Weibe nicht lange verborgen bleiben, was immer mehr hervortrat, was Waldbemar immer weniger verbergen konnte, so sehr er sich auch bezwang.

Ein unerklärliches Etwas mußte auf das Gemüt des Grafen drücken. Oft war er von der Gräfin überrascht, wenn er, finster vor sich hinstarrend, alles um sich her vergebend, an einer einsamen Stelle des Parkes stand.

Sprach ihn die Gräfin an, so rief er sich gewaltsam aus seinem Brüten und verjudete die bange Frage seines Weibes hinwegzulachen.

Aber dieses Lachen war gezwungen und Franziska sah die das.

Unerklärlich war es, was den Grafen drücken konnte. Felsberg stand nun beinahe schuldlos da, alles ging vortrefflich. Ein blühend schönes Weib war sein eigen.

Langsam war das dunkle Gespenst gekommen. Doch immer mehr machte es sich fühlbar.

Die Dienerschaft munkelte allerlei. Es gab Vermutungen der abenteuerlichsten Art. Alle waren grundlos.

Die wertvollen Tabakstaub zur Vertreibung der Erbsünde und sonstigen Unglücksfälle. Das Aufbringen des Staubes findet am besten statt, wenn die Pflanzen betaut sind.

\* Gemüthlich. In einem Wagen der Potsdamer Bahn saß dieser Tage ein Herr, der wiederholt ein Gespräch mit seinem Gegenüber angutunlich versuchte.

\* Der Herr. Unteroffizier (Instruirt): „Portepée-Führer sind solche Führer, die ein silbernes Portepée tragen.“

\* Die Nr. 540 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnicki, bringt am Kopfe folgenden Wochenpruch: „Strebte nach dem Höchsten immer.“

\* Die Nr. 540 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, herausgegeben von Clara von Studnicki, bringt am Kopfe folgenden Wochenpruch: „Strebte nach dem Höchsten immer.“

\* Italien. Weinansfuhr 1892. Die nunmehr vorliegenden Gesamtziffern der italienischen Weinansfuhr im vergangenen Jahre bekundigen das schon früher gegebene ungemein betrieblidende Bild.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Italien. Weinansfuhr 1892. Die nunmehr vorliegenden Gesamtziffern der italienischen Weinansfuhr im vergangenen Jahre bekundigen das schon früher gegebene ungemein betrieblidende Bild.

Neuer Nachrichten.

Strassammer Stuttgart, 11. Februar. In der Straßasse gegen Restaurateur Gottlieb Böhrn von hier wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen durch Nötigung und Körperverletzung verurtheilt die Straßammer II. (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Blieinger) heute Abend 8 1/2 Uhr das Urtheil, welches auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 4000 Mark an den Verurtheilten lautete.

Marfalle, 13. Februar. Von vorgestern Abend 6 Uhr bis gestern Nachmittag 2 Uhr kamen hier 35 Tobschläge vor, darunter 8 Choleraerkrankte.

Brüssel, 13. Februar. Gestern fand ein Kongreß der Arbeitlosen statt, welchem Delegirte aus Lüttich, Ghel, Valenciennes und anderen Städten beizwohnten.

Madrid, 13. Febr. Die Zeitungen „La Correspondencia“ und „El Imparcial“ veröffentlichen Depeschen aus Tanger, welche die Meldung von der Erhebung der Kabalen bekundigen.

Die Erde und schloß sich tagelang in seine Zimmer ein. Franziska weinte bittere Thränen, als nur die Wärterin mit dem Kinde wiederkam.

Ihr Waldbemar, ihr Gatte liebte sie nicht mehr. War es denn denkbar, daß er so gesprochen hätte?

Nur ein wilder Traum war's. Aber es kam niemand um sie daraus zu wecken.

Kein Grund war zu finden, um dieses räthselhafte Benehmen zu entschuldigen. Er ließ sie allein zu einer Zeit, wo sie gedacht, um das Glück und den Frohsinn wiederzubringen, indem sie dem alten Stamme der Felsberg eine neue Wäse schenkte.

Wo war der Anfang dieser düsteren Sorge — wo das Ende?

Nichts in Nacht gehüllt! Schlingend brüllte die Mutter ihr Kind an sich. Der Vater stob sein eigen Blut.

Am dritten Tage schon starb das kleine Wesen. All' die Mutterliebe und Sorge hatte nichts über das Leben des kleinen Jungen vermocht.

Man suchte den Grafen auf, der sich noch immer eingeschlossen hielt.

Nur Friedrich wurde eingelassen. Am Bogenfenster lehnte der Schloßherr, bläffend von Angesicht als je, und schaute auf den Burghof hinunter, als der Alte bei ihm eintrat.

„Nun Friedrich?“ fragte er erwartungslos. Der Alte blickte ihm fest und unbeweglich in das unruhige Gesicht. Dann erwiderte er tonlos: „Er ist tot, gnädiger Herr!“

Eine lange Pause entfiel. Reiner der beiden Männer rührte sich. Der eine dort am Fenster müde an das Gefäß der Wand gelehnt, der andere aufrecht inmitten des Zimmers stehend, gleich einem feinen Standbild.

„Es ist gut so!“ flüsterte in Gedanken versunken, beinahe unhörbar der Graf. Friedrich neigte den grauen Kopf und ging hinaus. Graf Waldbemar folgte hinunter zu seiner kranken Gemahlin und der Leiche seines Kindes.

Ohne Kampf war das kleine Leben erloschen. Unausfallsam flossen die Thränen Franziskas. (Fortsetzung folgt.)

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 24 Sonntag den 12. Februar 1893. 62. Jahrg.

Abgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Anzeigungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf.

Amtsliche Anzeigen.

Badnang. Haus- & Ader-Verkauf.

Wilmelm Braun, Schuhmacher, bringt an: Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals zum Verkauf:

Gebäude Nr. 36 auf der Steige mit gewölbtem Keller und Gemüsegarten.

43 a 16 qm Ader im Gerselackerfeld. 16 a 07 qm do. am Weg.

Ankauf 480 M. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Piegenschaftsverkauf.

Georg Grauer, Gerber verkauft wegen Wegzugs nach Amerika am Montag den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus:

Wohnhaus und Scheuer, Nr. 80, 80A der Wpacherstraße, 1885 neubau, Gemüsegarten dabei.

68 a 79 qm Ader am Strümpfelbacherweg. 33 a 32 qm daselbst.

29 a 70 qm Gras- und Baumgarten am Rietenerweg. 25 a 05 qm Wiese am Strümpfelbacherweg. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Haus- & Scheuer-Verkauf.

J. G. Heinz, Wagners Witwe läßt am Samstag den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, in einmaligem Aufsteig verkaufen:

Ein Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller, sowie 1/2 Acker an einer Scheuer, alles in der Steinbacherstraße. Liebhaber sind eingeladen. Rathschreiberei: Friedrich.

Badnang. Haus- & Scheuer-Verkauf.

Johann Kübler hier verkauft am Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, erstmals sein Wohnhaus, Scheuer und Gemüsegarten im Zwischacker, wozu Liebhaber eingeladen sind. Rathschreiberei: Friedrich.

Schorndorf.

Ein Hofgut, Haus samt Scheuer, mit ungefähr 14 Morgen guten Acker- und Wiesen, hier gelegen, verkauft (auch werden die Gebäulichkeiten ohne Acker abgegeben) Hermann Hill.

Am 1. d. M. 1893. 4-4 1/2 % Mehr. Informativ: fenden. Badnanger Hypothek-Gesellschaft. Rbinger, 36 (Bayer). (W.)

Niederkranz Badnang. Fastnachts-Unterhaltung.

am Montag den 13. Februar, von abends 8 Uhr an im Schwannensaale.

Die verehrl. passiven Mitglieder werden hiemit freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder 1 M. Eintritt.

Der Ausschuss. Programm.

- 1. Festmarsch von Kühner. 2. Chor: Trübsal. Volksweise. von Uhrath. 3. Schwärzliche Weisen: Wager für 4 Männerstimmen. 4. In der Infanterie: Komische Scene. 5. Fröhe Verkündigung: Lied ohne Wort. 6. Chor: Schillingen. 7. Ohne Dampf: Polka. 8. Die 3 fabeln Schusterjungen: Komisches. 9. Momente aus dem Quodlibets. 10. Chor: Sechens Rebe. 11. Polkauction: Rheinländer. 12. Die Macht des Gefaltens oder: Müßiggang bis zum Nachwächter. 13. Mätkeliches Lied. 14. Chor: Immer fiel, Humoristisches Potpourri. 15. Wallenstein: Mazurka.

Tanz-Unterhaltung.

Badnang. Günstige Belegenheit.

Wegen Auswanderung halte ich einen Ausverkauf meiner Wutskin-Reste

welche zu einzelnen Hosen, sowie auch Anzügen geeignet sind, und um rasch zu räumen zu ausnahmsweise billigen Preisen abgebe. Auf einige Muster Turteluche mache noch besonders aufmerksam.

Meine selbstverfertigten Gerrenkleider bringe empfehend in Erinnerung, für Wiederverkäufer besonders billig. Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Vof, Marktplatz.

Großaspach. Wirtschaft- & Mehgerei-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft, Bekannten und Freunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigen meine

Wirtschaft z. Ochsen mit ausgezeichnetem bairischem Lagerbier eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste und Kunden auch in der mit der Wirtschaft verbundenen

Mehgerei stets reell und billigst zu bedienen. Hochachtungsvoll Jakob Ulmer zum Ochsen.

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hartstoff, liefert jedoch nur mit Firmenbrand, und nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 500 Stück an die Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Kölner Stuttgarter Pferdemarkt-Lose Brenner Kirchenbau-Lose C. Weismann.

Prima vollstättigen Schweizerkäse sowie ganz reifen Badsteinkäs, guttoshende Erbsen, Bohnen, Linsen, sowie Schmalz empfiehlt Gottlieb Brod, neben der Roße.

Cigarren

in guter abgelagerter Ware zu allen Preisen, auch für Wirte empfiehlt Gottlieb Brod.

Reines Schweineschmalz

ist wieder zu haben bei F. Kübler, Gartenstraße.

Cocoanus-Butter

empfehlend der Obige. Normalhemden Flanelhemden empfiehlt billigst F. Kübler.

Kaisers Brust-Caramellen

finden sofort Husten, Heiserkeit und Katarrh. Es folgt sicher, Geschmack vorzüglich, im Gebrauch billigt. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Paket à 25 Pf. bei Frau A. Eiber Wwe., Badnang.

Herr S. Prinz, Murrthal, G. Götting, Sulzbach, G. Wintermann, L. Hägel, Unterweissach.

Agenten gesucht!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinste Ort von der Direction der Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck, welche staatlich anerkannt ist und schon hieudurch den Mitgliedern die größten Garantien bietet. Sie erzielte im Jahre 1892 trotz niedrigster Prämie und obgleich alle Schäden in reeller finanzieller Höhe ausbezahlt wurden, 60% Ueberschuß.

Badnang. Ein tüchtiger Arbeiter

kann eintreten bei Robert Eisenmann, Schuhmacher. Ein tüchtiger, solider

Berbergeselle

kann eintreten. Zu erfragen bei Wegger Holzwarth. Badnang. Ein jüngerer, solider

Lohnknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Wo? sagt Axel Fischer.

Ein Kostkind

sucht Karl Wöhle, Staige.



geneigt zu machen, suchte der Restaurateur nach einem recht klugvollen Titel für den jungen Rechtsgelehrten. Endlich glaubte er ihn gefunden zu haben. „Ich komme in der und der Sache, Herr F u r t z a t“, begann er, „und möchte sie ersuchen...“

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Tochter des Gauklers.

Original-Erzählung von Gehl, Schäfer-Verlag.

Drei von den Felsberg hatte der Alte nun schon die Stufen hinuntergetragen. Sie hatte er selbst mit Hand angelegt, seine Herren zur ewigen Ruhe zu bringen — hinunter in den langgestreckten Raum, wo auf dem weißen Steinfließen, deren jede ein schwarzes Kreuz trug, die lange Reihe von Särgen stand.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

Die Geschichte eines Brautunschicks erzählt das „V.T.“: „Spendet wurde der Brautunschick, wie üblich, am Verlobungstage; die Braut schenkte dem Bräutigam die obligate Büchsenlade, er verheiratete ihn den Brautunschick, bestehend aus Halskette, Ring und Medaillon. Die Hochzeit kam aber nicht zu Stande; die Brautleute gingen am Hochzeitsstage auseinander und zwar unter Umständen gar nicht über Art. Nämlich der Schwiegervater eröffnete zwei Stunden vor der Trauung, daß er nicht im Stande sei, die ganze versprochene Mitgift zu leisten.

tragfähiger geworden. Verschiedene leidenschaftliche Schlichtschlichter von Reichthum ließen sich deshalb zu einer Sporttour nach Nordpolen vertheilen. Sechs Männer verließen sich zu dem Wagnis, in der Dunkelheit den Nordweg über das ganz ungesicherte Eis anzutreten. Vier der tollkühnen Schlichtschlichter büßten dieses Unternehmen mit dem Leben. Zwischen Allensbach und der Halbinsel Mettnau (des verstorbenen Dichters Schöffel Sommeraufenthalt) brachen sämtliche sechs ein; zwei konnten gerettet werden, die übrigen vier sanken in die Tiefe, aus der die Leichen anderen Tages gehoben wurden.

Kopenhagen. Die kleine Insel Anholt im Kattegat ist ganz vom Eis gesperrt. Die letzte Post ist deshalb am 28. Dezember eingetroffen. Ebenso ist die in der Chelostbuch liegende kleine Insel Hjelum seit länger als einem Monat durch das zusammengepackte Treibeis, das die Bucht unpassierbar macht, von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Es ist unmöglich, Post oder Proviant hinüberzuschaffen und die verschiedenen Versuche, die gemacht wurden, der bedrückten Insel zu Hilfe zu kommen, hätten fast Menschenleben gekostet. Ein mit Post und Proviant beladenes, mit fünf Mann bemannetes Boot geriet in treibendes Eis und eist im allerletzten Augenblick gelang es der ganz ermatteten Mannschaft, sich ans Land zu retten. Die Verhältnisse auf der Insel müssen erstarrt sein, denn in der letzten Zeit wehte die Nordwestwind täglich und man versuchte deshalb alles Mögliche, um sich mit den Bewohnern in Verbindung zu setzen.

Aus Texas, das jüngst der Schauplatz vieler Lynchjustiz-Acte gegen die Neger gewesen ist, kommt die Nachricht von zahlreichem Ausbreiten der erbitterten Neger gegen die Weißen. So überfielen sie in Stafford-Point, einer Station der Süd-Pacifie-Bahn, die im Stationsgebäude anwesenden Agenten und versuchten sie zu lynchen. Ferner herrscht in Richmond große Unruhe infolge der von den Negern ausgeführten Drohung, den Ort niederzubrennen. Die Ausbreitungen der Neger sind als eine Revanche für die an einem Neger in Paris (Texas) verübten Grausamkeiten anzufassen.

München. Ein Gattenword hat sich in dem Dorfe Eglöfstein (Oberfranken) zugetragen. Der ehemalige Bürgermeister Nöhler in Kleingehre kniepte am 4. d. bis zum frühen Morgen. Zu Hause angelangt, begab er sich in das Schlafzimmer der Frau und durchschritt ihr den Hals bis zum Rückenwirbel. Nöhler lebte mit seiner Frau schon länger in Unfrieden. Als Bürgermeister war er sehr thätig und beliebt. Nach der That eilte Nöhler zum Friedhof, wo er an Grabe seiner ersten Frau betete und flüchtete sich dann in den Wald. Der Mörder wurde verhaftet. Er ist gefählig und will im Rauch die That vollführt haben.

Aus Todtmoos im südlichen badischen Schwarzwald, 8. Februar wird berichtet: Nachdem die letzte Woche das Weibthum durch große Lawinen verschüttet und ganz unpassierbar war, ergriffte sich gestern ein großes Unglück. Waldhüter Schmidt und Sohn stürzten bei dem in schwindelnder Höhe auf einer steilen Felswand angebrachten Jägerhäuschen ab und wurden erst verflümmelt tot in den Klüften aufgefunden. Eine dritte Person rettete sich, indem sie sich an Strauchwerk festhielt.

Einfache Geschichte. Ein bei einem bayrischen Schwurgericht vernommener Zeuge erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, warum er schon 6 Jahre

die Mutter.

„Und kommt nicht mit uns?“ fragte das Kind weiter.

„Papa schläft lange — lange!“

Der Schmerz überwältigte die Gräfin. Sie hob das Kind empor und küßte es an die Stirn, den kleinen Mund mit Küßchen bedeckend.

„Du mein Liebes, mein Alles auf dieser Welt!“

Wie große Angst klang es durch die wenigen Worte.

Mit den blauen Augen schaute das Kind die weinende Mutter traurig an.

Unbeweglich stand Friedrich an der Pforte, als die Gräfin, Kurt an der Hand, langsam vorüberschritt. Sie warf dem alten Diener einen todsmüden Blick zu.

„Wieder einer!“ sagte sie schmerzhaft leise.

Der Alte neigte langsam das Haupt.

Zusammenschauernd saß sie nach dem Kinde, als gälte es, dies junge Leben zu schützen gegen eine drohende Gefahr. Eilig verließ sie die Gruft und stieg die Stufen hinan.

Vor dem Altar betete still der Gräfin. Am Bilde des Erlösers lag er auf den Knien.

Die Gräfin trat in die Kapelle und thränenden Auges suchte auch ihr Blick den Heiland. Dabei fiel ihr Auge auf eine Stelle neben dem Altar und Entsetzen prägte sich auf ihre Züge.

Auf dem roten Grunde des Gemäuers hing eine alte Reiterpistole, ungeschlachtet und kunstsoll.

Diese Erinnerungen mußten sich an diese alte Waffe knüpfen.

Gräfin Franziska wendete sich trübend ab; wie eifriger Todeshauer überließ es sie. Auf dem teppichbedeckten Bestuhle ließ sie sich nieder und schlang die bebenden Finger ineinander. Seitwärts schaute sie, um sich den Anblick der verhängnisvollen Waffe zu ersparen.

„Du dir, Allmächtiger, steht ein armer Wüsterberg. Laß mir das einzige, das mir noch bleibt, laß mir

mein Kind und schenke ihm heiteres Leben! Nimm ihn fort, den alten Fluch vom Hause! Den letzten Felsberg, erhalte ihn mir, mein Gott!“

In der Halle ward es still. Nur das Klirren des Priesters im Gebete drang als Antwort herüber, und die alte Seite des Kriegsbanners knisterte leise.

An der Seite des Geistlichen verließ Gräfin Franziska die Gruft. Einen wehmüthigen Blick sendete sie noch einmal zurück auf das alte Gemäuer; dann schritt sie weiter durch den blühenden, duftenden Park, in den herrlichen Frühlingsmorgen hinein.

Sie hörte nicht die Trost Worte des Priesters an ihrer Seite, sah nicht das Grün und Blüten ringsum. Stumm, den Knaben am Händchen haltend, ging sie dem Schlosse zu.

Ihre Gedanken weilteten in der Vergangenheit und zogen allmählich in die Zukunft über.

Wie ein leichter Matag war ihre Jugend gewesen. Nur Lust und Freude brachte ihr damals das Leben, das sie noch so schön und herrlich fand. Damals — nicht heute mehr. Heute war alles in graue Tinten getaucht — Leben, Welt und Sonne.

Wie gern war sie dem stottern Kavalier auf sein Schloß gefolgt! Wohl that es ihr einermassen leid, daß Waldemar die schmutze Infanterieform für immer an den Nagel hing — hatte sie ihn doch drein kennen und lieben gelernt.

Doch dies war bald überwunden. Sie liebte ja doch den Mann, nicht seine Uniform.

Die ersten Jahre waren noch vom Glücke beschieden.

im Zuchthause: „Ja das war eine einfache Geschichte; mir ham halt g'raut, und am andern Tag is oana g'for'n.“

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Redarrium. An der Weltausstellung in Chicago beteiligen sich von hier aus zwei Firmen, die hiesige Weingärtnergesellschaft von J. Haas & Brunner. Von beiden kommen rote und weiße Weine aus den besten Berglagen der Jahrgänge 1884, 1887 und 1889 im ganzen (9 Muster) zur Ausstellung.

Baßingen a. G., 8. Febr. Bei dem heute stattgehabten zweiten Verkauf der Kunstmühle von Frommberg u. Freyer verblieb solche mit sämtlichen Grundstücken und dem Lagerhaus in Mlingen den Firmen David Dreyfuß in Bruchsal und E. Weill-Kohn in Stuttgart als Meistbietenden für die Summe von 108800 M.

Winnenden, 9. Febr. Der gestrige Jahrmart hatte sich eines recht ordentlichen Besuchs zu erfreuen, auch war die Zufuhr auf dem Viehmarkt, obgleich das Glatteis, welches sich über Nacht eingestellt, ungünstig einwirkte, eine ansehnliche, nämlich: 589 St. Ochsen, 246 Stiere, 283 Kühe und 242 St. Schmalvieh; fobann 440 St. Milchschweine, Preis p. Paar 36—40 M., und 80 St. Läufer, Preis p. St. 35 bis 60 M., wof. 1780 St. Der Handel ging durchweg sehr lebhaft, namentlich machten die vielen auswärtigen Händler, welche am Plage waren, starke Einkäufe in besseren Ochsen und Stieren, in denen sie auch eine wirkliche Auswahl hatten. 1 Paar Ochsen im Gew. von 26,80 Ztr wurde zu 33 M. p. Ztr. leb. Gewicht verkauft; ein weiteres Paar mit 22 Ztr. kostete 641 M., mit 1 Ztr. lebend 29,14 M. Mit der Bahn kamen an in 6 Wagen 80 St. Rindvieh und gingen ab in 27 Wagen 300 St. — Der Holzmarkt war in Anbetracht des schlimmen Weges und des langen Stillstandes der Sägewerke mit Schnittwaren gut besahren und wurden schöne Preise erzielt. Brennholz war gesucht. (S. M.)

Gestorben: A. Gottschick, Spitalverwalter, Marktgröningen. Friedrich Meißner, Kochendirt, Wilhelmine Maier, Weibchen. G. Jent, rel. Stadthalter, Winnenden. Winterwetter am Sonntag 12. Februar (Nachdruck verboten). Nach den meteorologischen Beobachtungen steht für Sonntag nur zeitweilig bewölktetes Wetter mit wenigen oder keinen Niederschlägen und zeitweiliger Aufbesserung in Aussicht. Am Montag wird sich wieder wechselnde Witterungscharakter vorwiegendlich fortsetzen.

Siehe Jugendfreund Nr. 7.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Febr. Nach der Post. Hg. brach in Bate in einer Badeanstalt Feuer aus, während sich 300 Frauen und Kinder darin befanden. Es herrschte eine furchtbare Panik, mehrere Frauen wurden erdrückt und totgetreten, viele wurden schwer verletzt.

Rotterdam, 11. Febr. Der Postdampfer Brins Hendmit stieß bei Calais mit einem Fischer-Schiff zusammen. Letzteres sank unter. Vier Mann sind ertrunken.

London, 11. Februar. Die Verlobung des Herzogs v. York mit der Prinzessin v. Teck werde am Sonnabend in D b o r n e gelegentlich des Festmahls bei der Königin offiziell verkündigt. — Der Khediver ist am 10. Februar in Cairo eingetroffen.

Der Murthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 26 Donnerstag den 16. Februar 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezahlungsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das Bekanntmachung des k. Ministeriums des Innern vom 16. Januar 1890, Regl. S. 49 können unmittelbare Personen in die Olga-Heilanstalt und Pauslinenhilfe in Stuttgart, sowie in die A. S. Werner'sche Kinderheilanstalt als Staatspfleglinge aufgenommen werden behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbenener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird. Aufnahmefähig sind Kranke mit Verkrümmungen und Verbiegungen des Halses, Rückgrats, Brustkorbs und der Gliedmaßen, mögen dieselben von den Knochen und Gelenken oder von den Weichteilen ausgehen, also insbesondere Kranke mit: Schiefhals, Rückenverkrümmung nach der Seite, nach vorn oder nach hinten, Kontrakturen, Gelenkssteifigkeit (Ankylosen), Wadenkrampf, Sabelbein, Klumpfuß, Epithel, Sackfuß, Plattfuß. Dabei wird das jugendliche Alter und diejenige sonstige persönliche Beschaffenheit eines Leidenden, vermöge deren bei ihm die Heilung früher oder sicherer als bei andern zu erhoffen ist, besonders berücksichtigt. Aufnahmegesuche sind bei dem k. Medicialcollegium durch Vermittlung der Unterzeichneten einzureichen. Den 13. Februar 1893.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, sehen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezüglichen Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 2. Juli 1883 sind in den Weinbaugewerkschaften des Reichs alle Gemarkungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugeteilt worden, und zwar umfasst:

- der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Ravensburg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Wergentheim mit Einschluß der Gemeindegemarkung Neugershausen, ferner die zu dem Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindegemarkungen Oberstein, Niederstein und Wilbentzierbach; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Waiblingen, Maulbronn, Brackenheim, Heilbronn, Neckarjahn, Weinsberg, Wehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindegemarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamts Gerabronn, Neckarjahn, Neugershausen, Oberamt Wergentheim.

Nach Abs. 2 des § 4 des zitierten Reichsgesetzes ist nun die Vererbung und Einföhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk untersagt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nicht-württembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirkes ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Abschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Die Mitglieder der zum Reblausüberwachungsdienst bestellten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsföhrung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissare und die Landwirtschaftsinspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheiten, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiermit besonders hingewiesen.

Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Reblauskrankheit in benachbarten Weinbaubezirken befiel. Gesuche um solche Befreiungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Anfertigung und Vernehmung des zuständigen Anstaltsleiters dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorzulegen. Stuttgart, den 2. Februar 1893.

Zurückgenommen.

wird der Steckbrief d. b. 14. Jan. d. J., betreffend den Schneider Johann Raupp von Grab. Den 13. Febr. 1893. Stv. Amtsrichter Wagner.

Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 20. Febr., vormittags 10 Uhr, bei Wäcker Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald hinteres Mangoldschölge und mittleres Langeheuchäule: Am.: 1 eichene Koller, 4 dto. Prügel, 1 Jagensuchen Koller, 170 buchene Scheiter, 175 dto. Prügel, 1 Eichen-Koller, 5 dto. Prügel, 7 Nadelholz-Prügel, 10 eichen Anbruch mit etwas Nutholz, 66 Buchen- und 13 Nadelholz-Anbruch. Das Holz wird auf Verlangen vom Forstwärter in Oberbrüden vorgezeigt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Febr., mittags 12 Uhr im Adler in Wietzenroth: Stammholz: aus Hölberg, Grent und Fischbach: 12 Eichen IV. Kl. mit 1,6 Fm., Nadelholzstammholz IV. Kl. 67 Fm., V. Kl. 29 Fm. Brennholz: aus Grent und Fischbach: 10 Am. buchene Scheiter und Prügel, 20 Am. eichene und birken Scheiter und Prügel, 318 Am. Nadelholz-Scheiter und Prügel.

Haus- & Schenker-Verkauf.

Wadnang. Wilhelm Braun, Schuhmacher und Bauer, bringt am Montag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, zum Verkauf: Die Hälfte an Geh.-Nr. 21 der unteren Marktstraße, neben Kaufmann Iffensamm. Bei genügendem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen. Ratschreiberei: Friedrich.

Haus-Verkauf.

Wadnang. Die Hälfte an Geh.-Nr. 21 der unteren Marktstraße, neben Kaufmann Iffensamm. Bei genügendem Angebot kann der Zuschlag sofort erfolgen. Ratschreiberei: Friedrich.

Zu verkaufen: 1 Hofhund.

(Halbhund), Rasse, stockhaarig, äußerlich nachlam, 10 Monate alt. Preis 10 M. Auch für Metzger etc. passend. Molkerei Sohneweiler bei Wadnang.

Gesucht werden: Salus-Bonbons.

Ein rüstige Frau sucht Stelle als Haushälterin, womöglich bei einem Dekonomen. Zu erfragen bei Frau Eiser, Weißacherstr. Nr. 6.